

zumerken, daß sie in richtiger chronologischer Abfolge auftreten und daß ihre Werdegänge nicht deckungsgleich dargestellt oder miteinander verwechselt worden sind, wie dies leicht der Fall gewesen sein könnte, wenn das Werk eineinhalb Jahrhunderte später geschrieben worden wäre. Es besteht kein Zweifel, daß Sadalberga und ihr Vater Gundoin existiert haben. Beide sind in der Vita Columbani erwähnt, und Gundoin auch noch in der ebenfalls merowingischen Vita Germani Grandivallensis⁹³. Sadalbergas Mutter Saratrude und ihr jüngerer Bruder Fulcufus-Bodo werden nur in der Vita Sadalbergae erwähnt⁹⁴; Leudinus-Bodo aber, Sadalbergas ältester Bruder, ist auch anderweitig als Bischof von Toul und Gründer des Klosters Bonmoutier (*Bodonis monasterium*) im Albegau östlich von Toul⁹⁵ belegt.

Der Vita Sadalbergae zufolge war Sadalberga zweimal verheiratet, zunächst mit dem Adligen Richramnus, der wenige Monate nach der

93) Siehe oben Anm. 90. Man nimmt an, daß Gundoin der erste Herzog im Elsaß war; vgl. EBLING, Prosopographie (wie Anm. 13) S. 166 f.; Heinrich BÜTTNER, Geschichte des Elsaß. 1. Politische Geschichte des Landes von der Landnahmezeit bis zum Tode Ottos III. (1939) S. 47 f. und S. 60 f.; Michael BORGOLTE, Geschichte der Grafengewalt im Elsaß von Dagobert I. bis Otto dem Großen, ZGORh 131 (1983) S. 7 f.; LANGENBECK, Probleme (wie Anm. 91) S. 21 ff.; Hagen KELLER, Fränkische Herrschaft und alemannisches Herzogtum im 6. und 7. Jahrhundert, ZGORh 124 (1976) S. 27 ff.

94) Vita Sadalbergae (wie Anm. 3) c. 4, S. 53.

95) Vita Sadalbergae (wie Anm. 3) c. 18, S. 60; Krusch zitiert andere Quellen, die von Bodos Episkopat zeugen, vgl. Vita Sadalbergae (wie Anm. 3) S. 60 Anm. 3. Gemäß einer Bischofsliste und bischöflicher Gesta aus dem 12. Jh. lag Leudinus' Episkopat zwischen jenen von Theudofrid und Ebroin; vgl. Series episcoporum Tullensium, ed. Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS 13, 1881) S. 308; bzw. Gesta episcoporum Tullensium, ed. Georg WAITZ (MGH SS 8, 1848) S. 635. Theudofrid erschien in Sigiberts III. Urkunde für Stablo-Malmedy (643-647/48), D Merov. Nr. 81, edd. (nach Vorarbeiten von Carlrichard BRÜHL) Theo KÖLZER unter Mitwirkung von Martina HARTMANN und Andrea STIELDORF (MGH Diplomata regum Francorum e stirpe Merovingica, 2001) 1 S. 207. Ebroin erscheint in einer auf 662/75 datierten Urkunde des Numerian, Bischofs von Trier (643/46-670/97), ed. Jean-Marie PARDESSUS, Diplomata, Chartae, Epistolae, Leges aliaque Instrumentae ad res Gallo-Francicas spectantia (1849) 2 Nr. 360 S. 147; vgl. PRINZ, Frühes Mönchtum (wie Anm. 13) S. 181. Dies würde bedeuten, daß Leudinus ungefähr ab 650 oder 660 in Toul war, zur gleichen Zeit, als sich Sadalberga in Laon befand. Zu Leudinus-Bodo und Bonmoutier vgl. Eugène MARTIN, Histoire des diocèses de Toul, de Nancy et de Saint-Dié (1900) S. 81-84; Louis DUCHESNE, Fastes épiscopaux de l'ancienne Gaule 3 (1915) S. 64; sowie Heinrich BÜTTNER, Andlau und der Dagsburger Wald. Zur frühmittelalterlichen Geschichte der Landschaft im Quellgebiet von Saar und Zorn, Elsaß-Lothringisches Jb. 20 (1942) S. 15 Anm. 35.